

Das Wort zum Weihnachten, zum neuen Jahr, Jahrhundert und Jahrtausend an unsere Landsleute

von Dr. Viktor Prieb

www.literatur-viktor-prieb.de

Das, was unten geschrieben steht, wollte ich noch am Meeting am 26. August 2000 am Brandenburger Tor in Berlin unseren Landsleuten in meiner Rede sagen. Nur fanden die Organisatoren dieser Kundgebung diese Rede zu politisch und vielleicht zu gefährlich für damalige harmlose Kundgebung. Warum sollen unsere Kundgebungen so harmlos sein, das habe ich allerdings nicht begriffen. Viel mehr, nach meinen Erfahrungen mit der deutschen Presse, wo ich meine Antwort dem Ihnen bereits bekannten Professor Klaus Hilgers veröffentlichen wollte, habe ich verstanden, dass wir nur mit lauten und ausgeprägt politischen Kundgebungen am Brandenburger Tor eine Chance haben, uns bei deutschen Medien zu Wort zu melden. Am 26.08.2000 haben wir diese Chance nicht wahrgenommen. In neuem Jahr, dem 60. Jahr des Erlasses von Stalin vom 28.08.41, wünsche ich mir und Ihnen so eine große Kundgebung mitten in Berlin, die alle deutsche Fernsehkanäle und Zeitungen anzieht. Dort hätte ich doch diese Rede gehalten. Vielleicht schreibe ich mir auch eine neue und diese möchte ich Ihnen zur Ermutigung und zur Verstärkung ihres Selbstbewusstseins zu Weihnachten und zum Neuen Jahr schenken.

1. Begrüßung und Einführung

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

Liebe Landsleute, liebe Deutsche!

Ich gehöre zu keiner Partei oder Gruppierung, und Sie kennen mich nicht. Ich möchte als einer von ihnen mit ihnen an diesem Gedenkmeeting mitreden. Ich freue mich, sie auf diesem historischen und für uns symbolischen Platz im Herzen Deutschland begrüßen zu dürfen.

Seit dem Regierungsumzug nach Berlin ist es zur Mode geworden, das Brandenburger Tor zum Ort all möglichen Kundgebungen zu wählen. Die Berliner, zu denen auch ich gehöre, haben es allmählich satt, an der Stelle immer wieder blockiert und gestört zu werden.

Ich möchte mich im Namen der Russlanddeutschen bei Berlinern dafür entschuldigen, dass wir es heute auch tun. Wie dies die anderen begründen, weiß ich nicht. Aber unsere Begründung liegt auf der Hand.

Das Brandenburger Tor steht in der Mitte zwischen dem Deutschen Reichstag und der Russischen Botschaft und das ist genau der richtige Ort für Russlanddeutsche. Von hier startete der Drang nach Osten, dem auch wir zum Opfer fielen. Wir standen schon immer zwischen diesen zwei Staatsmächten als Geiseln ihrer Politik und wollen jetzt von beiden Seiten gehört werden.

2. Integration und Identitätsprobleme

Bei allem Schmerz und der Trauer, die ich heute zusammen mit ihnen empfinde, möchte ich die 60-jährige Zeitspanne zwischen damaligen Demütigungen und unseren heutigen Demütigungen und Problemen überbrücken.

Das so genannte Integrationsproblem ist bei uns besonders spezifisch. In zwei bis drei Jahren reißen wir uns ins Heer der stolzen deutschen Steuerzahler ein. Dass es wirklich so ist, zeigt die Statistik: die Arbeitslosenquote unter den Spätaussiedlern liegt unter dem Durchschnitt Deutschland (Siehe dazu die vorige „Heimat“-Ausgabe).

Dadurch wird allerdings das Integrationsproblem nicht gelöst und sogar verschärft, denn das Integrationsproblem wird bei uns zum Identitätsproblem. Was sind wir hier in Deutschland? Sind wir Deutsche, die unseren Blutsverwandten, unseren deutschen Schwestern und Brüdern hier gleich sind, oder sind wir ihnen nur formal gleichgestellt worden? Oder sind wir gar die Russen, weil wir aus Russland herkommen, Russisch sprechen, während unsere eigene Sprache durch die langjährige kommunistische Assimilationspolitik degradierte?

3. Zu unserer Nationalität und ihren Nachweisen

Ich sage ihnen: diese Frage ist nicht berechtigt und von keinem zulässig. Wir sind Deutsche und gehören zu Deutschland. Diesen Standpunkt verankerte gesetzlich noch Kaiser Wilhelm der II., wenn auch zu Gunsten seiner Kolonialpolitik. Das ist unsere Nationalität, die wir uns nicht heute ausgewählt haben und in unseren schlimmsten Tagen nie eine Möglichkeit hatten sie zu wählen.

Dass wir zu dieser Nationalität gehören, wurde uns von Stalin mit dem Erlass vom 28. August 41 noch einmal staatlich bescheinigt. Das ist diese Überbrückung zu heute. Wer das vergessen hat, den will ich daran erinnern, dass wir heute durch das Bundesverwaltungsamt in Köln wieder mal als Deutsche staatlich bescheinigt werden.

Dort wird es ja von uns verlangt, auf knappen 70 Seiten, unsere Zugehörigkeit zur deutschen Nationalität, tief bis zur 3. oder 4. Generationen hin zu beweisen. Ist danach der Aufnahmebescheid nicht die Bescheinigung unserer deutschen Nationalität? Nach solch eine Überprüfung fühle ich mich, wie ein Rassehund mit dem von deutschen Behörden ausgehängten Stammbaum am Halse und mehreren, von Stalin verliehenen Abstempelungen an der Brust.

Also, wir sind Deutsche. Darauf basierten alle Repressalien Russland gegen uns, darauf basiert aber auch unsere Überlebenskraft. Darauf sollen wir auch heute stehen und dadurch unser Bewusstsein stärken.

4. Über die Einstellungsklarheit und das gehirnkranke Durcheinander

Zu dieser Selbstaufbaubasis gehören auch ganz klare Positionen. Diese Positionen sind leider bei manchen verschwommen. Zum Beispiel bei den Ex-Funktionären der von dem KGB nach der Perestrojka initiierten Organisation der Russlanddeutschen in Russland, die offiziell und patriotisch erklärten, mit Russland seelisch gebunden zu sein.

Oder das gehirnkranke Durcheinander bei manchen russischsprachigen Zeitungen, wie zum Beispiel „Die Chance“. Neulich habe ich zufällig in dieser Zeitung gelesen, dass „unsere“ KGB-Leute in ihrem Job nicht schlechter waren, als die Agenten der ausländischen Nachrichtendiensten.

Das Wort „unsere“ hat mich buchstäblich umgehauen. Wenn die NKWD bzw. KGB-Leute ihre sind, was machen denn diejenigen Russlandpatrioten und diese Zeitung in unserem Deutschland? Ist das nicht eine Beleidigung unserer Opfer ihres KGB-Terrors? Ist das keine Beleidigung unserer Trauergefühle am heutigen Gedenktag? Hoffen diese KGB-Freunde wirklich mit ihrer Zeitung unter Russlanddeutschen Leser zu finden? Das ist wirklich ein krankhaft ausgeprägtes Identitätsproblem.

Wir können uns so ein Durcheinander nicht leisten, weil wir Deutsche sind. Und wir unterscheiden uns dadurch von den anderen, die auch nach Deutschland gekommen sind und immer weiter kommen, dass wir in kein anderes Land wollten, dass wir nur mit diesem Land wirklich seelisch gebunden sind. Wenn Deutschland uns nicht aufgenommen hätte, wären wir in Sibirien geblieben, weil uns die USA oder Australien oder sonst noch irgendein Land fremd sind und als Ausreiseziel nicht interessieren.

5. Zum Rechtsextremismus und zur Rolle der Regierung und der Medien dabei

Zu diesen klaren Positionen gehört auch, dass wir keine Schmarotzen sind, die Sozial- und Rentenkassen ausleeren. So stellen uns dar die Regierung mit ihren immer weiteren und grundgesetzwidrigen Kürzungen und die Medien mit ihren falschen, öffentliche Meinung gegen uns aufhetzenden Informationen. Dieselbe Regierung und dieselben Medien, die ihre eigenen Bürger mit „der rechten Hand“ zum Extremismus aufhetzen und „mit der linken Hand“ so laut, wie grade heutzutage, gegen Rechtsextremismus kämpfen und die armen Bürger zur Zivilcourage aufrufen.

Wie sonst als Aufhetzen sollen wir die Lafontaines Rede im Wahljahr 94 verstehen?. Denselben Lafontaine, der im Jahre 1989 zusammen mit seiner SPD-Partei kategorisch gegen die Vereinigung Deutschlands auftrat und heute auf den „linken“ Schultern von Bürgern der Ex-DDR und des vereinigten Deutschlands triumphierend in den deutschen Bundestag hineinfährt.

Oder den Artikel in „Frankfurter Allgemeine“ vom 17. November 2000? Oder die Berichterstattungen, in denen nach Schilderung einer Kriminaltat hinten dran unbedingt angehängt wird, dass der Täter „Müller“ einer der Spätaussiedler aus Kasachstan ist? Wenn aber viel schrecklichere Taten von Einheimischen begangen werden, heißt der Täter schlicht und einfach „Müller“. So wird die öffentliche Meinung gebildet, dass all diese aus Kasachstan und Sibirien kommenden Deutschen Krimineller sind. Und das alles, obwohl wir nach dem Grundgesetz die gleichen Bürger Deutschlands und nichts anderes sind. Ich glaube auch nicht, dass die Kriminalitätsquote unter Aussiedlern die Quote unter den Einheimischen übersteigt. Jedenfalls ist sie bei den Aussiedlern viel niedriger, als bei den hier lebenden Ausländern.

Wer sonst außer unsere Regierung und unserer Medien hat alle Deutschen in drei Sorten geteilt:

1. „die Wessis“ mit dem Koeffizienten 1,0
2. „die Osis“ mit dem Koeffizienten etwa 0,8
3. Wir und die anderen Spätaussiedler mit dem Koeffizienten 0,6.

Ist das kein Grund für die 2. und die 3. Sorte, sich rechtsextrem den anderen Sorten gegenüber zu stellen, um das ihnen ermittelte Minderwertigkeitskomplex zu mindern?

Ich habe sie gerade aufgerufen, auf der nationalen Basis unser Bewusstsein und unsere Zukunft aufzubauen. Das hat aber mit den zu Stempeln gewordenen Begriffen „Nazismus“ und „Rechtsextremismus“ nichts zu tun. Alles, was fürs Vaterland gut und nicht schädlich ist, war schon immer für jeden Deutschen gut. Daraus ergibt sich auch die Richtlinie zur Bekämpfung des echten kriminellen Rechtsextremismus. Es liegt an der Regierung und an den Medien, Deutsche durch ausreichende und vor allem objektive Informationen und statistische Daten darüber aufzuklären, ob und was Gutes unsere Einwanderung für Deutschland bedeutet. Das gleiche gilt natürlich für die anderen Einwanderungsgruppen, in aufrechten Diskussionen aufzuklären, ob sie gut oder schädlich und feindlich für Deutschland sind.

6. Über unsere Verhältnisse mit Sozial- und Rentenkassen

Statistische Daten, die ich zu dem Zeitpunkt unserer vergangenen Demonstration noch nicht auf der Hand hatte, sind inzwischen von mir gesammelt, verarbeitet und zu dem Artikel erfasst, der als die Antwort auf den breitbekannten Artikel (<http://www.literatur-viktor-prieb.de/Hilger.pdf>) von Prof. Hilgers in der FAZ dienen sollte. Jetzt sind sie auf dieser Internetseite ebenfalls zu finden (<http://www.literatur-viktor-prieb.de/Statistik2000.pdf>). Sie zeigen eindeutig, dass:

- die Arbeitslosenquote unter uns bedeutend kleiner als Durchschnitt in Deutschland ist,
- wir allein deswegen nicht weniger in die Sozialkassen Deutschlands beitragen.
- wir mehr Kinder pro Familie nach Deutschland bringen, als hier im Durchschnitt pro Familie geboren wird,
- mit uns prozentuell zweifach weniger Alten kommen, als in Deutschland lebt, denn unsere Alten sind in Verbannungsorten an Zwangsarbeiten ausgestorben,
- allein aufgrund zweier letzteren Tatsachen unsere Rente sicherer ist als die Rente der Einheimischen, denn das Rentensystem basiert sich in Deutschland auf dem Generationenvertrag.

Dies bedeutet:

- Wenn die Menschen in meinem Alter, deren Eltern in Sibirien begraben liegen, heute hier arbeiten, sichern wir die heutige Rente für die anderen;
- Wenn unsere vielen Kinder auch noch bereits arbeiten oder bald arbeiten werden, kommt in die Rentenkassen mehr rein als von da von unseren wenigen Alten genommen wird (konkrete Zahlenberechnung in meinem oben genannten Artikel).

Also, ich erlaube mir das zu bezweifeln, dass wir für den maroden Zustand der Sozialkassen in Deutschland die Verantwortung zu tragen haben. Leider derartige Aufklärungsarbeit wird von der Regierung und von Medien nicht geführt. Anstatt dessen werden wir zum Sündenbock der Nation wieder gemacht, wie es mal in Russland war, und gleichzeitig werden deutsche Omas und Opas aufgerufen, die Courage zu zeigen und auf die Barrikaden gegen Rechtsradikalen zu gehen.

7. Abschließung

Ich hätte noch mehr Beispiele nennen können, wie viel Geld, zum Beispiel, hätte die deutsche Regierung bei Handlungen mit Russland sparen können, wenn sie berücksichtigt hätte, wie viele Dörfer und Städte von leeren und möblierten Wohnungen und Häusern wir in Russland seit unserer Deportation und bis zur heutigen Auswanderung hinterlassen haben. Es hätte nicht nur für die russischen Offiziere aus der DDR, sondern für die ganze sowjetische Armee gereicht. Aber die Zeit ist viel zu knapp, um all meinen 10-jährigen Überlegungen hier mit ihnen zu teilen.

8. Unsere Gebote

Ich will sie schließlich bitten:

Vergessen sie nie,

- - dass wir zu einem starken Stamm von deutschen Kolonisten gehören,
- - dass wir alle Gründe haben, auf uns und unsere Vorfahren stolz zu sein
- - dass wir uns vor keinem und wegen nichts zu schämen brauchen,
- - dass wir weder Russland, noch Deutschland etwas schulden.

Vergessen sie Ihre Identität und ihre Würde sowie Würde unserer Vorfahren nicht.

Vergessen sie unsere Opfer nicht, die wir für unsere Nationalität gebracht haben.

Vergessen sie nicht, dass wir Deutsche sind und jetzt heimgekehrt und zu Hause sind!

9. Glückwunsch

Wenn sie dies alles nicht vergessen, dann muss ich ihnen zum Abschied nicht einmal alles Gute wünschen – es wird schon alles gut werden.

Aber viel Glück zu Weihnachten und zu dem bevorstehenden Jahres-, Jahrhundert-, Jahrtausendwechsel wünsche ich ihnen, denn das Glück schadet ja nie.